

Pension Rhönblick

(Gaurer)komödie in 5 Akten von Paul Greb

In der Pension „Rhönblick“ werden von Anna Moosbacher die letzten Vorbereitungen getroffen, bevor die ersten Gäste eintreffen. Zu denen gehört die anstrengende Ottilie Zeisig ebenso wie die wohlhabende Gräfin Edelgard von Hohenstein. Verwirrung stiften auch der Schotte Jack McDonnerbälck und der scheinbar schwerhörige Anton Klein, der in geheimer Mission unterwegs ist. Die Verwicklungen nehmen ihren Lauf...

Personen: 9 (4m/5w)

Anna MoosbacherPensionswirtin
Claudia Moosbacherihre Nichte, geschäftstüchtig
Ottilie ZeisigGast, resolut
Maximilian Zeisigihr Mann, mit Sprachfehler
Gräfin Edelgard von Hohenstein....Gast, ledig, gepflegt
Jack Mc Donnerbälck, SchotteGast, uriger Typ, spricht gebrochen Deutsch
Alberto ZucchiniGast, Gauner
Sabine SchulzGast, Komplizin von Alberto
Anton KleinGast, Kriminalbeamter

Bühnenbild: 1 (Empfangs- und Frühstücksraum einer Pension)

Spieldauer: ca. 95 Minuten

Zeit: Gegenwart

**Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt. Die
Vervielfältigung für private und gewerbliche**

Zwecke ist nicht erlaubt. Das Aufführungsrecht für das Theaterstück erhalten Sie beim Theaterverlag Arno Boas.

Frühstücks- bzw. Aufenthaltsraum einer Pension. Eine Türe "Privat", ein offener Durchgang, der zu den Gästezimmern und zum Hinterein- und Ausgang führt. Ein Fenster. 2 kleine Tische, Stühle. Schränkchen/Kommode mit Telefon, ein Sessel, div. Deko wie Stehlampe, Wandregal mit Büchern, Radio, Schirmständer, an den Wänden Wanderkarten, Informationen, Hausordnung, Uhr; usw. Rechts oder links an der Bühne (im Zuschauerraum) ist die Empfangstheke mit Schild "Anmeldung", Schlüsselbrett, Infomaterial, Klingel für die Anmeldung, Gästebuch. Über eine Treppe kommt man auf die Bühne.

1. Akt

1. Szene

(Claudia ist angezogen wie eine Bedienung, dunkler Rock, helle Bluse, kleine Schürze umgebunden, Blöckchen und Schreibzeug darin, sie legt die Tischdecken aus, Anna ist einfach gekleidet, Pantoffeln, eine bunte Kittelschürze, Kopftuch, sie kehrt den Fußboden)

Claudia: Nun können die ersten Gäste kommen, Tante. War das ein Stück Arbeit, bis wir alle Zimmer hergerichtet hatten. Und die Handwerker waren wochenlang im Haus. Haben sich denn überhaupt schon Gäste angemeldet?

Anna: Aber ja, ein Ehepaar für zwei Wochen, und eine "Adelige". Ich weiß gar nicht, wie ich die anreden soll. Vielleicht "Durchlauchtete"?

Claudia: Frag´ sie doch selbst, wie sie angesprochen werden möchte. Dass du dich aber noch mit einer Pension abgibst? Dann hast du doch ständig fremde Leute im Haus.

Anna: Schau her Claudia: Ich hab fast 20 Jahr bei Siemens geschafft. Das war mir auf die Dauer zu eintönig. Und seit der Vater nicht mehr lebt, hab ich die Äcker verpachtet. Meine Geschwister sind aus dem Haus. Die Zimmer sind leer. Nun hab´ ich nur noch den Garten zu pflegen und halte ein paar Hühner. Ich denke, die Betreuung der Gäste wird mich schon ausfüllen.

Claudia: Weil du von Hühnern sprichst. Urlaubsgäste sind auch Hühner, nur mit dem Unterschied, daß sie gerupft werden, wenn sie noch leben. *(kleine Pause)* Wolltest du denn nie heiraten?

Anna: Was heißt nie heiraten wollen? Ich bin doch jeden Tag zur Arbeit, und dann hat mich ja noch so nebenbei die Landwirtschaft in Anspruch genommen. Da hatte ich keine Zeit für die Männer. *(resignierend)* Na ja

Claudia: *(vielsagend)* Na ja?! Wer weiß, welche Bekanntschaften du noch machst! Aber in der Aufmachung beißt keiner an. *(schüttelt den Kopf)*

Anna: Ich bin jedenfalls froh, daß du mir hilfst und mich unterstützt, bis sich alles eingespielt hat.

Claudia: Ich helf´ dir gern. So kann ich ganz nebenbei das Hauswirtschaftspraktikum bei dir machen. Aber merk´ dir eines, die Gäste sollen kommen, und vor allem wiederkommen. Dafür muß du denen auch etwas bieten. Mach´ in den Garten eine Liegewiese. Im Keller richtest du ein Bräunungsstudio ein mit Solarium, Sauna u.s.w.

Anna: So ein neumodisches Zeug brauchen wir nicht, noch nicht.

Claudia: Mach du uns einen Kaffee. Ich überarbeite in der Zwischenzeit noch die Hausordnung und erstelle den Frühstücksplan. *(Anna geht, Türe und kehrt den "Dreck" gleich mit hinaus)*
(Claudia nimmt die "Hausordnung" von der Wand und setzt sich, sie liest laut vor)

Hausordnung: Frühstück von 7 bis 8 Uhr 30. Das ist zu lang! Im Urlaub soll man sich erholen und nicht vollfressen. Also von 7 bis 8 Uhr. *(streicht die 30 durch)*

Mittagsruhe von 13 bis 16 Uhr. Kaffeezeit von 16 bis 17 Uhr. Wir stellen ein paar Thermoskannen Kaffee hin und ein paar Stücke trockener Kuchen auf einen Teller. Dafür werde ich den "Zupfkuchen" backen. Der hält sich mindestens eine Woche. Der wird auch nicht trocken, weil der schon trocken ist. Der heißt deshalb auch "Zupfkuchen", weil man den in den Kaffee zupfen muß. Nachtruhe ab 22 Uhr 30. Nehmt bitte Rücksicht aufeinander!

Oh, das klingt zu erotisch. Korrektur: Aufeinander wird gestrichen. *(streicht durch)* Tante, komm mal.

(Anna kommt, setzt sich zu ihr)

Claudia: Einen festen Frühstücksplan machen wir nicht. Und es gibt auch kein Frühstücksbuffet.

Anna: Wieso kein Frühstücksbuffet? Das wäre doch praktisch für uns. Dann stell ich alles auf einen großen Haufen. Und jeder nimmt, was er will.

Claudia: Natürlich ... und jeder nimmt, was er will und Ruckzuck ist das Buffet abgeräumt. Jeder macht dann noch seine Verpflegung für den Tag zurecht und stopft sich die Taschen voll. Da haben wir keine Übersicht mehr. Die Gäste fressen dann am Abend auch in der Wirtschaft nichts mehr. Ich mache eine Liste mit den Frühstücksangeboten und jeder kann für eine Woche im voraus ankreuzen, was er möchte. Das hat viele Vorteile. Jeder Gast bekommt das, was er auch will. Und nur das, was jeder Gast verfrißt, zum Schluß nur zu bezahlen ist. Diesen "Individual-Service" gibt es nur bei uns.

Anna: Du hast recht. Außerdem läßt sich die Arbeit besser planen und vorbereiten. Ich kaufe dann am Montag die Brötchen für die ganze Woche und friere sie ein.

Claudia: Richtig! Wir brauchen aber noch etwas ganz Besonderes. Wir werden Werbung für die hiesigen Geschäftsleute machen und bieten unseren Gästen Gutscheine an, mit denen sie dann einen Gästerabatt erhalten. Z.B. beim Frisör, Massage, Sonnenstudio, Wirtschaft, Kegelbahnen usw. Der Gästerabatt könnte *(überlegt)* 10 % sein. Wir bekommen aber auch 10 % für die "Vermittlung". Und deshalb sollen die in der Wirtschaft essen. Haben wir keinen Geschäftsmann vergessen, Tante?

Anna: Doch, den Verputzer und Anstreicher.

Claudia: Meinst du vielleicht, die Gäste kaufen Tapeten im Urlaub?

Anna: Deine Idee ist ja prima. Und wer finanziert diesen Rabatt?

Claudia: Das ist ganz einfach. Es gibt besondere Gästepreislisten. Auf diese werden die 20 % bereits draufgeschlagen. So hat dann jeder seinen Vorteil. Die Gäste kriegen den Gästerabatt, wir kriegen Prozente, die Geschäfte machen auch ihr Geschäft, und keiner legt drauf.

Anna: Das ist ja wirklich eine tolle Idee, Claudia! Was ihr so alles in der Hauswirtschaftsschule lernt?

Claudia: Ja, gewußt wie! Ich bespreche das gleich mit den Geschäftsleuten. Bis dann.
(sie hängt den Plan "Hausordnung" wieder an die Wand und geht, Durchgang, Anna geht unruhig hin und her, spricht laut mit sich selbst)

Anna: Ich glaube, ich bin doch ein bisschen aufgeregt. Es ist so vieles neu für mich. Und das mit den Männern überlege ich mir noch. So alt, wie ich vielleicht aussehe, bin ich noch lange nicht! Und dann gehe ich noch ins "Entfaltungsstudio" zum Entrunzeln.

(der Wasserkessel pfeift, Anna geht beschwingt ab, Türe) Das Kaffeewasser pfeift, ich komme.

2. Szene

(Die Bühne bleibt einen Moment leer, Ottilie und Max kommen vom Eingang Zuschauerraum, sie voran, Straßenkleidung, Handtäschchen, hat einen ausgebreiteten Ortsplan in der Hand, Max ist noch nicht zu sehen.)

Ottilie: Maximilian, wo bleibst du denn? Lauf´ doch was schneller. Du bist doch nicht im Dienst *(Max kommt nach, bleibt einige Meter hinter ihr stehen, er ist vollbepackt mit Koffer, Taschen, Rucksack, Tüten u.s.w. Max hat einen Sprachfehler. Er spricht das „l“ als „n“)*

Max: Wieso hetzt du so, Otti? Wir haben doch Zeit!

Ottilie: Kaum hat der Urlaub richtig angefangen, reg´ ich mich schon wieder auf. Mach vorwärts, sonst schnappen uns die anderen Gäste noch das beste Zimmer weg.

Max: Ooch, immer die Hektik mit dir. Aber du hast (n)eicht reden Otti, und ich muss immer das schwere Gepäck tragen.

Ottilie: Für was habe ich dich denn sonst mitgenommen?

Max: Und was trägst du überhaupt, Otti?

Ottilie: Was heißt überhaupt? Ich trage, was ich immer trage: die Verantwortung. Wenn ich nicht dabei wäre, hättest du ja noch vergessen, hier aus dem Bus zu steigen. Ach, was sage ich denn, ohne mich wärst du ja gar nicht bis hierher gekommen. Los, guck´ mal auf den Prospekt, wo wir hinmüssen.

Max: Ich kann aber nicht auf den Prospekt gucken, Otti, wei(n) der Prospekt im Gepäck ist, und ich habe auch im Moment die Hände nicht zur Hand. Schau doch du auf den Ortsp(n)an. Ich denke, wir müssen zur Pension "Rhönb(n)ick".

Ottilie: *(bleibt stehen, studiert den Ortsplan)* Ja richtig, Pension "Rhönblick".

Maximilian, hör´ mir jetzt noch einmal genau zu. Nimm dich zusammen, und überlege vorher, was du sagst. Es braucht niemand zu merken, daß du so einen blöden Sprachfehler hast.

Max: Ich habe keinen b(n)öden Sprachfeh(n)er, Otti. Es (n)äßt sich aber in einem Gespräch nicht immer dieser Buchstabe ausk(n)ammern, Otti.

Ottilie: *(sie schaut erneut auf den Ortsplan)* Los jetzt, wir müssen weiter. Noch ein Stück gerade aus.*(beide laufen weiter, er mit Abstand hinter ihr her, und bleiben vor der "Anmeldung" stehen, sie klingelt, es meldet sich niemand)*

Ottilie: Was ist das nur für ein Empfang, Maximilian? Wir sind doch angemeldete Gäste!

Max: Richtig, wir sind vorbestraft nein vorgemerkt. Sind wir denn niemand, wei(n) sich keiner uns kümmert, Otti?

Ottilie: Niemand? Du bist ein Niemand, ich nicht. *(sie klingelt erneut, aber heftiger)*

Anna: *(kommt, Türe, Aufmachung wie vorher, jedoch ohne Kopftuch)* Ich bin ja schon unterwegs. *(läuft die Treppe herunter, und begrüßt die beiden)*

Herzlich willkommen. Grüß Gott, Anna Moosbacher, angenehm. *(gibt ihr die Hand)*

Ottilie: *(leicht aufgebracht)* Grüß Gott, Ottilie Zeisig. Es wird aber auch Zeit! Es war eine lange Reise, angenehm.

Anna: Sie haben ihren eigenen Gepäckträger dabei?

Ottilie: Ach was, das ist Maximilian,..... mein Mann.

Anna: Dann entschuldigen Sie bitte. *(gibt ihm die Hand)* Grüß Gott, Herr Zeisig.

Max: Grüß Gott. Sagen Sie ruhig Max zu mir, das ist kürzer.

Ottilie: Geben Sie mir schon mal den Zimmerschlüssel. Mein Mann kann inzwischen die Formalitäten erledigen.

Anna: Gehen Sie hier die Treppe hoch und dann durch den Frühstücks- und Aufenthaltsraum. *(deutet)* Sie kommen dann in den Flur. Ganz hinten links ist Ihr Zimmer Nr.5

(gibt ihr den Schlüssel und ihm ein Heft zum Eintragen der Formalitäten) Meine Nichte bringt

Ihnen das Gepäck auf das Zimmer.

Otilie: Lassen Sie nur. Mein Mann hat es bis hierher geschafft, da wird er die paar Meter auch noch bewältigen. (*geht, Durchgang*)

Max: (*gibt einem Zuschauer das Gepäck*) Nehmen sie das doch bitte ganz kurz. (*trägt sich im Gästebuch ein*)

Otilie: (*sie kommt nach kurzer Zeit erbost zurück, bleibt auf der Bühne stehen, schreit*) So eine Unverschämtheit. Wo ist denn der vielgepriesene "Rhönblick"? Ich schau´ aus dem Fenster,und was sehe ich? ja, was sehe ich?ein Scheunentor!

Max: Ein Scheunentor?

Otilie: Äff´ mich nicht nach, Maximilian. Dir ist das mit dem Scheunentor ja egal. Du bist daran gewöhnt, hast eh´ ein Brett vor dem Kopf.

Anna: Also gut, dann nehmen Sie das Zimmer Nr. 3 (*tauscht die Schlüssel aus*) Der Weg zum Abort ist halt etwas weiter.

Otilie: Was? Wo? Welcher Weg?

Anna: Sie müssen zum Abort über den Hof laufen. Die Toiletten im Haus werden gerade erneuert. Das dauert noch ein paar Tage.

Otilie: Dann gibt es ja nachts eine Völkerwanderung zum Plumpsklo.

Max: (*lacht belustigt*)eine Vö(n)kerwanderung zum P(n)umpsk(n)o.

Otilie: Äff´ mich nicht schon wieder nach, Maximilian! Dir ist das ja auch egal, wo du deine "Verrichtung" machst. Du stellst dich ja eh an jedes Hauseck.

Anna: Was ich noch sagen wollte, Frau Zeisig. Auf dem Abort hat sich das "Sitzbrett" etwas gelockert. (*Otilie voran, Max mit Gepäck, gehen, Durchgang, Anna als letzte, Tür*)

Anna: (*spricht für sich, laut*) Das ist vielleicht eine "anstrengende" Person. (*poltern hinter der Bühne*)

3. Szene

Edelgard: (*kommt vom Durchgang, schicke Kleidung, viel Schmuck, nur Handtasche, schaut sich um*) Wo ist denn die Hausdame? Wo sind die Zimmermädchen? (*sie klatscht in die Hände*) (*Anna kommt, Türe*)

Edelgard: Lassen Sie ihre Gäste immer so lange warten? Edelgard von Hohenstein.

Anna: („kämpft“ mit den Formulierungen) Guten Tag, Werteste, Verehrteste. Womit kann ich Ihnen dienlich sein? (*sie ist verlegen, zupft an ihrer Kittelschürze*) Anna Moosbacher, ich bin die Pensionswirtin.

Edelgard: Es freut mich, Ihre Bekanntschaft zu machen. (*sie reicht ihr die Hand zur Begrüßung, Anna nimmt diese zaghaft, macht einen Knicks*)

Edelgard: Nicht so förmlich. Sprechen Sie mich einfach mit Frau Edelgard an. Ich bin angemeldet durch meinen "Hofsekretär". Hier sind die Papiere für die Formalitäten. (*gibt ihr diese*) Sorgen Sie dafür, daß meine sieben Koffer auf das Zimmer kommen. Das Kleingepäck hole ich selbst. Hier sind die Autoschlüssel. Stellen Sie das Auto dann auf einen schattigen Platz.

Anna: (*Anna wird nervös und spricht laut mit sich*) Aber ich kann doch bloß Bulldog fahren. (*sie ruft*) Claudia, komm doch mal her. (*Claudia kommt, Türe*)

Claudia: Was ist, soll ich dir helfen?

Anna: Das ist meine Nichte Claudia. Kümmere dich doch bitte um Frau Edelgard. Sie bekommt das Zimmer Nr.1 Und stelle ihr Auto noch in den Schatten. (*gibt ihr die Autoschlüssel, Claudia holt den Zimmerschlüssel*)

Edelgard: Ich habe ein besonderes Anliegen. Ich bitte um absolute Ruhe im Haus. Ich habe bewusst diese ländliche Abgeschlossenheit ausgesucht, fernab von den täglichen "adeligen"

Zeremonien und Gepflogenheiten.

Anna: *(spricht jetzt etwas lockerer)* Aber, dass Ihr so viel Gepäck dabei habt, wo Sie doch gar nicht so unter die Leute gehen wollen?

Edelgard: Sind denn Ihre Zimmer so klein, dass nicht alles reinpasst? Ich habe meine komplette "Garderobe" dabei. Ich lege stets Wert auf ein gepflegtes Äußeres.

Anna: Was? Sie haben Ihre Garderobe mit! Wir haben auch eine Garderobe im Flur, die Sie benutzen können.

Edelgard: Ich sollte Ihnen das erklären. Ich benötige praktische Kleider für die Spaziergänge am Nachmittag. Für die Verabredungen mit meinen adeligen Freundinnen und Verwandten werde ich eine stilvolle, der Umgebung und dem Anlass angepasste Garderobe tragen. Die Gewänder, die ich für die Nacht mitgenommen habe, sind leicht, luftig und unterstützen die Entspannung.Wenn Sie noch etwas wissen möchten?.....

Anna:im Moment nicht, es reicht. *(Anna geht, Türe)*

Claudia: Was kann ich für Sie tun? *(überfreundlicher Ton)*

Edelgard: Bringen Sie bitte zuerst meine sieben Koffer auf das Zimmer. Stellen Sie dann das Auto auf einen überdachten, schattigen Platz.

Claudia: *(sie hält eine Hand auf und erwartet ein Trinkgeld)* Ich werde sehr vorsichtig mit Ihren Sachen umgehen. *(Edelgard gibt ihr ein Geldstück, Claudia schaut es an, und sagt schelmisch)* Sagten Sie nicht sieben Koffer?

Edelgard: *(Sie gibt ihr noch Geld dazu, spricht laut für sich)* Nicht einmal hier hört die Bettelei auf.

Claudia: Wer gut schmiert, der gut fährt. *(beide gehen, Durchgang)*

Kurz darauf kommt Edelgard mit einem Päckchen zurück und ruft nach Anna.

Edelgard: Frau Moosbacher, kommen Sie einmal bitte zu mir. Ich habe noch ein Anliegen. In diesem Kästchen habe ich meinen gesamten Schmuck und meine Accessoires. Haben Sie einen Tresor zur Aufbewahrung? Wissen Sie, ich misstrauere jedem.

Anna: Tresor? Was ist das? Wir hatten früher einen Hund, der Tresor geheißt hat.

Edelgard: Mit Tresor meine ich einen Safe, einen Panzerschrank für eine sichere Aufbewahrung.

Anna: Ein Panzerschrank ist aber heutzutage auch nicht sicher. Im letzten Sommer wurde hier in der Nähe nachts ein ganzer Panzerschrank bei der Post geraubt und dann im Wald zerlegt.

Wissen Sie, Diebe gehen meistens nur an die verschlossenen Sachen. Wir haben im Flur ein Schränkchen an der Wand. Da sind die Gebetbücher und die Rosenkränze drin. Und früher hatte die Oma den Melissengeist dort aufbewahrt, und der Opa seinen Rhöngeist. Da könnten Sie Ihre Asseso also Ihre Sachen reintun. Da geht kein Mensch ran und klaut.

Edelgard: Vielen Dank. Ich weiß nicht, ich nehme meinen Schmuck dann doch lieber mit auf das Zimmer. *(Edelgard geht Durchgang, Anna macht noch die Eintragung in das Gästebuch, geht dann Türe, die Bühne bleibt kurze Zeit leer)*

4. Szene

(Alberto kommt vom Zuschauerraum, schaut sich bei der Anmeldung um, blättert neugierig im Gästebuch, "schleicht" zur Türe, will diese vorsichtig öffnen, als Anna herauskommt, und mit ihm fast zusammenstößt. Er trägt schicke Kleidung, Hut, Schal, hat einen kleinen Koffer dabei, sein Umgangston ist stets charmant)

Anna: Wer sind denn Sie? Was wollen Sie?

Alberto: Verzeihen Sie, es war nicht meine Absicht, Sie zu erschrecken. Mein Name ist Alberto Zucchini, freischaffender Künstler.

Anna: Sie sind nicht angemeldet. Wenn ich Ihre Papiere sehen dürfte, um die Personalien aufzunehmen.

Alberto: Das ist mir aber jetzt peinlich, Frau ?

Anna: Moosbacher, Anna.

Alberto: Frau Moosbacher, bedauerlicherweise habe ich meinen Ausweis gerade nicht bei der Hand. Aber hier haben Sie meine Visitenkarte. *(nimmt eine aus der Tasche und gibt sie ihr)* Ich bin Schauspieler. Diese Karten benötige ich ständig für meine Fans.....für Autogramme!Sie verstehen? Ich spielte am Schauspielhaus in Regensburg, am Theater in Bochum, an der Städtischen Bühne in Hannover und bei vielen anderen. Ich kenne fast alle deutschsprachigen Bühnen.

Anna: Also gut. Und Sie wollen sich hier erholen, oder was?

Alberto: Als Erholung möchte ich das nicht unbedingt bezeichnen. Ich bin als Gastschauspieler am Meininger Theater verpflichtet worden. Und bis ich ein geeignetes Appartement gefunden habe, möchte ich Ihre Gastlichkeit in Anspruch nehmen. Vor allem kann ich hier in dieser ländlichen Ruhe meine Rolle gut studieren und lernen.

Anna: Was haben Sie denn für einen komischen Namen?

Alberto: Komisch? Mein Vater ist Italiener, meine Mutter Deutsche. Beide sind auch Schauspieler. *(kurze Pause)* Ich möchte ja nicht indiskret sein, aber wem gehört denn die Luxuslimousine im Hof?

Anna: *(sie flüstert ihn, voller Stolz, für die Zuschauer hörbar, ins Ohr)* Eine richtige Gräfin ist hier zu Gast.....mit sehr viel Gepäck.

Alberto: Das will nichts heißen. Das sind meist so Angewohnheiten der alternden Adelligen.

Anna: Moment, das ist aber eine junge Adelige und hübsch ist sie außerdem.

Alberto: Was Sie nicht sagen!

Anna: *(Sie holt den Zimmerschlüssel Nr.5, trägt seinen Namen in das Gästebuch ein)*

Ich gebe Ihnen das Zimmer Nr. 5. Hoffentlich stört es Sie nicht, dass die Aussicht aus dem Fenster etwas eingeschränkt ist. *(deutet noch in Richtung Durchgang)*

Alberto: Das macht mir wenig aus, da ich ja vor allem wegen des Einübens meiner Theaterrolle hier bin.

5. Szene

(Jack kommt vom Zuschauerraum, typische Kleidung, Schottenrock, Dudelsack, und ein Köfferchen. Die Texte für Jack und Anna sind so geschrieben, wie sie sie ausgesprochen werden sollten)

Jack: *(schaut sich um)* It is a very nice house. *(klingelt dann, Anna kommt, Türe, sieht ihn, erschrickt)*

Jack: Oh, Be Maßer is camming.

Anna: Wer ist denn das? Was will der denn?

Jack: Come hier. *(spricht langsam, Jack wie Tschäck aussprechen)* Mei Näim is Tschäck Mäc Donnerbälck. Ju anderständ mi?

(sie zuckt mit den Schultern)

Ei will a littel ruum, ein kleines Raum for mi. Ei am Solist *(zeigt ihr den Dudelsack)* in Bäd Kissingen. It´s Be "Kissinger Sammer" in Be next wieks. Änd wi is jur Näim?

Anna: Und was wir nehmen? Pro Übernachtung 15 Euro, und Frühstück extra. *(zählt mit den Fingern)*

Jack: Säi tu mi, wi is Name von Ju!

Anna: *(hat jetzt verstanden, spricht langsam)* Jes. Mei´ Name is Anna.

Jack: Ou! Werri gudd Änna! Ju ar a werri neis weif.

Anna: *(sie kommt zur Anmeldung)* Sie müssen, ju mast *(ringt nach Worten, spricht langsam)*

noch For- ma- li- tä- ten ausfüllen. (*er schaut verständnislos, schüttelt den Kopf*)
Schreiben! (*sie macht schreibende Handbewegungen, legt ihm das Gästebuch hin*)

Jack: O.k. Ei anderständ, ei will reiht (*trägt sich ein*)

Anna: (*spricht für sich*) Jetzt will er auch noch reiten.

Wir haben doch gar keinen Gaul mehr. (*sie schaut in das Buch*) Sie heißen Jäck Mäc. Sind Sie mit dem Mäc Donald in Bad Neustadt verwandt? Änd jur Fämili-Näim is Donnerbälck! Bei uns bedeutet in der Umgangssprache "Donnerbalken" ein Abort im Freien in einem überdachten Häuschen. (*er versteht nicht, was sie meint, zuckt mit den Schultern*) Unser (*deutet auf sich*) auer Donnerbälck is aut of Haus. Ju mast passing auf, wenn ju sitzing (*macht eine sitzende Bewegung*), weil das Sitzbrett, Be sitzingbrääd is put, kaputt.

(*er schüttelt den Kopf, sie gibt ihm den Schlüssel Nr. 4, deutet, wo er hingehen soll, sie geht voraus, er folgt ihr, schaut ihr vielsagend nach und pfeift ihr nach*)

Anna: (*schaut zur Türe*) Das Kaffeewasser pfeift? Ich habe doch gar kein Kaffeewasser aufgestellt! (*Anna setzt sich, Jack Durchgang*)

6. Szene

Anna: (*schnauft durch*) So, die Gäste sind einquartiert. Das wäre erst mal geschafft. Jetzt kann ich mich auch noch in der Volkshochschule anmelden, um "adeliges Deutsch" zu lernen, und mein "Englisch" für den (*denkt nach*) Jim Bim..... Moment, Jäck Mäck aufzufrischen.

(*kurze Pause*) Und wie der Jäck mich angeschaut hat! Aber nun zum Geschäftlichen. Wie schaut denn die Bilanz aus? (*sie überschlägt die Positionen, deutliches Geschäftsbewußtsein, zählt an den Fingern ab*) Also: Das sind bis jetzt fünf Gäste, a 15 Euro, macht 75 Euro, plus Frühstück, Kaffee, Kuchen sind das 100 Euro. Für die Nebenkosten für Wasser, Strom, Klopapier, Zimmerreinigung, Mülltonne, Gelber Sack, Autostellplatz rechne ich pauschal 1 Euro pro Person, pro Tag. Das ergibt täglich etwa 105 Euro. Das macht im Monat dann zusammen mehr als 3000 Euro. Der Aufwand sind die paar Brötchen und das Brot vom Vortag zum halben Preis. Von der selbstgemachten Marmelade hab´ ich noch genug alte Gläser aus den 90 er Jahren im Keller stehen. Die Bettwäsche werde ich nach jedem Gästewechsel nur lüften und wenden.

(*Claudia kommt Durchgang, bleibt stehen*)

Claudia: Ich habe mit den Geschäftsleuten in deinem Auftrag verhandelt. Die Gutscheine sind schon kopiert. Die Listen zum Eintragen des Frühstücks verteile ich dann. Die Gräfin kriegt noch ihre Autoschlüssel. Wem gehört denn das klapperige Auto im Hof? Auf dem Rücksitz liegen Kleidungsstücke und Perücken.

Anna: Da ist noch ein unangemeldeter Gast gekommen, ein Schauspieler. Er will für ein paar Tage bleiben, bis er eine kleine Wohnung gefunden hat. Er spielt in dieser Saison am Meininger Theater. Die Sachen gehören wohl zu seiner Rolle. Ich habe die Einnahmen überschlagen. So an die 3000 Euro im Monat werden es sein.

Claudia: Tante, du machst dich! (*Claudia geht, Türe*)

(*Von den Gästezimmern hört man Otilie, scharfer Ton*)

Otilie: Maximilian, häng deine Hosen endlich auf den Bügel.

Max: Jaa!

Otilie: Wo hast du die Socken hingeschmissen?

Max: Dort!

Otilie: Wo ist deine Unterwäsche?

Max: Dort!

Otilie: Falte deine Hemden ordentlich zusammen.

Max: Jaa!

Otilie: Wo hast du die Kameraausrüstung hingelegt? Deine Unordnung bringt mich noch auf die Palme!

Max: Jaa, (N)ieb(n)ing!

Edelgard: (*laut*) Was ist das nur für eine impertinente Person? (*es ertönt Dudelsack-Musik*)

Alberto: (*klopft an die Wand*) Was soll die Ruhestörung! Ich will meine Rolle studieren. Ruhe! Gebt endlich Ruhe!

Anna: (*kommt von Türe, geht Richtung Durchgang*) Aufhören, aufhören.

2. Akt

1. Szene

(*Edelgard sitzt am Tisch, Claudia serviert auf einem Tablett das Frühstück*)

Claudia: Ich wünsche Ihnen einen schönen guten Morgen, Fr. Edelgard. (*leichte Verbeugung*) Hatten Sie eine angenehme Nachtruhe? Hier bringe ich frisch gepreßten Fruchtsaft, Brötchen, Butter und Konfitüre. Der Kaffee kommt gleich.

Edelgard: Ja, ich hatte eine angenehme Nachtruhe. Richte der Frau Tante aus, sie möge dafür sorgen, dass auch tagsüber die von mir gewünschte Ruhe im Haus ist.

Claudia: Sagen Sie das doch bitte selbst den Ruhestörern.

Edelgard: Ich möchte keine niveaulosen Gespräche mit diesen..... (*überlegt kurz*) Banausen führen. Ein Anliegen habe ich aber noch Fr. Claudia. Ich vermisse die tägliche Zeitungslektüre. Kannst Duich darf doch Du sagen mir zum Frühstück eine Tageszeitung besorgen?

Claudia: Aber ja. Wir haben die "Mainpost" und die "Rhön-und Saalepost".

Edelgard: Besteht denn ein wesentlicher Unterschied?

Claudia: Der Unterschied sind 20 Cent.

Edelgard: Besorge mir dann bitte die umfangreichere Zeitung von beiden, und bringe sie mir auf mein Zimmer. Hier habe ich Zeit und Muse zum Lesen. Außerdem hätte ich noch gerne zwei bis drei Modejournale die Woche.

Claudia: (*geht, Türe, spricht mit sich, laut*) Der Nachbar macht gerade Urlaub. Da hole ich die Zeitung jeden früh aus seinem Briefkasten. Die Illustrierten borge ich mir vom Frisör.

2. Szene

(*Alberto kommt vom Durchgang, schaut sich um, geht auf sie zu*)

Alberto: Einen wunderschönen guten Morgen Verehrteste. So ganz allein am Tisch? Wenn Sie eine angenehme, geistreiche Konversation wünschen, setze ich mich gerne zu Ihnen.

(*nimmt ihre Fingerspitzen, Handkuss, Verbeugung, stellt sich vor*)

Alberto Zucchini, Schauspieler.

Edelgard: (*sie bleibt sitzen und genießt die Begrüßung*)

Edelgard von Hohenstein, in der 5. Generation im Adelsgeschlecht dero "von Hohenstein".

Alberto: (*setzt sich*) Kommt Ihr Herr Gemahl nicht zum Frühstück? (*er deutet auf den noch freien Platz*)

Edelgard: Ich habe mich noch nicht verehelicht. Männer!Männer sind doch nur langweiliger Ballast!

Alberto: Meinen Sie nicht, daß Männer, ich meine "richtige" Männer die wohl gelegentliche Langeweile der Frauen vertreiben können?

Edelgard: Das könnte schon möglich sein. Sprechen Sie von der Langeweile, die eine Frau nur

dann bekommt, wenn sie verheiratet ist?

Claudia: (*bringt ihm das Frühstück*) Guten Morgen, Herr Zucchini.

Alberto: Nenn´ mich ruhig Alberto,schönes Kind!

Claudia: Ihren Kaffee habe ich auch mitgebracht, Frau Edelgard (*geht, Türe*)

Alberto: (*nimmt einen Schluck Kaffee, beugt sich dabei zu ihr vor*) Sie tragen einen bezaubernden Schmuck, Gnädigste.

Edelgard: Das sind Erbstücke meiner Tante Gräfin Ludmilla von Hohenstein.

Nur das Tragen von Schmuck bringt diesen auch zur Geltung und lässt ihn voll in seinem Glanz erstrahlen.

Alberto: Wissen Sie eigentlich, welche wertvollen Kostbarkeiten sie präsentieren?

Edelgard: Ich weiß. Schmuck ist jedoch zeitlos und beständig. Man denkt nicht immer über den Wert nach.

Alberto: Haben Sie denn ein größeres "Sortiment" dabei?

Edelgard: Aber ja! Ich besitze ein komplettes Arrangement an Ringen, Armbändern, Kollier usw. Haben Sie sonst noch Fragen?

Alberto: (*irritiert*) Nein, natürlich nicht. Frauen werden durch Schmuck nicht nur schöner, sondern auch interessanter. Darf ich Sie für heute Abend zu einem Diner einladen?

Edelgard: Einladen dürfen Sie mich schon. Ich habe aber leider bereits eine Verabredung mit meiner Freundin Baroness Henriette Freifrau von Rothausen und mit der Fürstin Dorothea zu Henneberg.

Alberto: (*erneuter "Versuch"*) Wenn Sie den Wert Ihrer Juwelen in Erfahrung bringen möchten? Ich kenne da einen befreundeten Juwelier.

Edelgard: (*ihr wird die "Situation" lästig, steht auf, leicht verstimmt*) Einen schönen Tag noch. Mein Kaffee steht zu Ihrer Verfügung. (*schwirrt ab, Durchgang*)

Alberto: (*enttäuscht*) Nun gut. Alles braucht seine Zeit. Aber Zeit ist Geld!

3. Szene

Otilie: (*kommt, Durchgang, hat typische Wandererbekleidung an, Stock, Wanderkarte, setzt sich an den anderen Tisch, trommelt nervös mit den Fingern auf den Tisch, spricht laut, ist ungeduldig*) Ja, wo bleibt denn mein Frühstück!

Alberto: (*spricht für sich*) Ach die hat gestern Abend so gekläfft.

Otilie: Sagten Sie etwas?

Alberto: Ja, ich denke manchmal laut!

Anna: (*bringt Frühstück, adrett gekleidet*) Guten Morgen, Frau Vogel.

Otilie: Zeisig, bitte!

Anna: Ihr Mann hat ja gar nichts bestellt, Frau Zeisig (*gedehnt*)

Otilie: Das, was mein Mann jeden früh zu sich nimmt, haben Sie ja gar nicht auf Ihrer Liste. Ich habe meinen eigenen Plan mitgebracht. (*nimmt Zettel und liest laut vor*)

täglich ein Glas Magermilch zur Reinigung der Haut. Ein Glas Spinatsaft für die Eisenbildung. Ein kleiner Teller Haferschleim, der den Magen beruhigt. Zur Stärkung des Zahnfleisches zwei Scheiben altes Schwarzbrot mit einer Messerspitze halbfetter Margarine.

Am Sonntag zusätzlich einen Becher natürlichen Naturjoghurt mit linksdrehender Milchsäure.

Servieren Sie das alles um 7 Uhr 15, weil da sein Verdauungsapparat am optimalsten funktioniert.

Anna: (*siffisant*) Möchten Sie die Zahnstocher geschnitzt oder lieber gedrechselt? Wenn ich Ihnen noch etwas besonderes empfehlen dürfte. Wir haben auch täglich euterwarmer Ziegenmilch.

Otilie: Ach was. Bringen Sie für mich ab Morgen noch zusätzlich drei Scheiben Emmentaler,

vier Scheiben gekochten Schinken, 2 Scheiben hellbraunes Toastbrot ohne Kruste, 2 Eßlöffel Honig und ein gekochtes Ei, große Mittel, Kochzeit genau vier Minuten und 30 Sekunden.

Anna: Was? vier Minuten und 30 Sekunden. Unsere Uhr geht aber nur auf die Minute. Frau Ottilie, unsere Hühner legen aber zur Zeit nur kleine Eier. Die waren erst in der "Mauser".

Ottilie: Also gut, dann kochen sie mir zwei kleine Eier. Dann reichen aber vier Minuten.

Anna: Wie Sie meinen. (*will gehen*) zwei Eier brauchen dann acht Minuten Kochzeit.

Ottilie: Halt! Außerdem benötige ich das komplette Freizeitangebot über Segeln, Reiten, Tennis, Surfen, Schwimmen, Wandern, Bergsteigen, Golf, Aerobic, Segelfliegen, um nur einige zu nennen. Besorgen Sie mir dann noch bis morgen ein Tandem-Fahrrad mit Anhänger für unsere Freizeitausrüstung. Bitte schön! (*Ottilie gibt ihr den Zettel, Anna geht Türe, Ottilie isst*)

Alberto: Einen guten Appetit. (*spricht für sich*) Dann hält sie wenigstens beim Essen ihren Mund.

Ottilie: (*kaut und spricht*) Haben Sie schon wieder laut gedacht?

Alberto: Ich sagte, (*spricht lauter*) Essen ist gesund. Ich bewundere ehrgeizige und sportlich dynamische Frauen, die sich auch von ihren Männern nicht unterkriegen lassen. Ihr ausgeprägtes Selbstbewußtsein imponiert mir.

Ottilie: (*ruft laut*) Maximilian, wo bleibst du denn? Komm, wir wollen los. (*kommt in kurzer Hose, Hemd, Mütze, Sonnenbrille, Rucksack, hat Fotoapparat und Fernglas umhängen, ein Seil um den Arm, zieht noch ein Wägelchen z. B. Einkaufswägelchen mit Tasche hinter sich her*)

Max: (*spricht mit sich*) Jetzt muss ich schon wieder den ganzen Kram sch(n)eppen. Meint die denn, ich bin ihr Hausdiener oder ihr Sk(n)ave? Und das nennt sie Ferien und Erho(n)ung. Ich mag nicht mehr. In Zukunft kann sie ohne mich verreisen. Jetzt reicht mir's. (*geht zum Tisch*)

Ottilie: (*deutet auf ihn*) Maximilian, schweig!

Alberto: (*spricht zu ihm, meint, Max heiße Schwaig*)

Wir haben uns noch nicht bekannt gemacht. Guten Morgen, Herr Schwaig. Mein Name ist Alberto Zucchini. Ich bin Schauspieler.

Max: Zeisig heiße ich. Max Zeisig. Guten Morgen, angenehm.

Oh, Sie sind Schauspie(n)er. Ich wo(n)(n)te auch so gerne Schauspie(n)er werden. Aber in we(n)chem Stück gibt es denn für mich schon eine geeignete Ro(n)(n)e?

Ottilie: (*Steht auf*) Maximilian, lass das Geschwätz. Wir wollen los. Mach vorwärts. Hörst du mir denn überhaupt zu? Hast du deinen Hals gewaschen?

Max: Ja, Otti, ich habe meinen Ha(n)s gewaschen.

Ottilie: Bei dir kann ich ja reden, was ich will. Es geht zum einen Ohr rein, und zum andern Ohr wieder raus. Es ist ja auch nichts dazwischen, was es aufhalten könnte. Vorwärts!

(*sie hängt sich das Fernglas um, nimmt Stock und Wanderkarte*) Hast du auch die Kamera, die Objektive, Stative, Akkus, die Filme, Kassetten und die Bedienungsanleitungen eingepackt? Du wirst Film drehen von der heutigen Wandertour zum Kreuzberg und zur Wasserkuppe. Außerdem mache ich eine Kletterpartie in einem Steinbruch. Freischwebend werde ich mich an einen Felsen hängen, und mich nur mit einer Hand festklammern.

Max: Was machst du dann mit der anderen Hand, Otti?

Ottilie: Da winke ich dir zu, Maximilian. Es muß ein faszinierender, spektakulärer Film werden, spannend und atemberaubend. Ich will dem "Wanderclub" beweisen, daß ich für eine Mitgliedschaft tauglich bin.

(*sie geht voraus, beide verlassen den Zuschauerraum*)

Max: Ja, ich werde die Schönheiten der Natur auf Video bannen, und dich, Otti.

(*er schnappt sich noch den Rest vom Teller, kaut und folgt ihr*)

Alberto: Der ist doch balla, balla.

Max: (*er hört dies noch*) Ich bin nicht ba(n)(n)a, ba(n)(n)a. So ein unhöf(n)icher Mensch.

(als sie bereits draußen ist, spricht er zu den Zuschauern) Habt ihr ein Glück. Ihr könnt sitzen bleiben. Aber ich muss dauernd meiner Otti hinterher rennen. Böder Urub, böder!

Ottilie: Maximilian, wo bleibst du denn schon wieder?

Alberto: Das ist vielleicht ein Dragoner. Wenn das Maschinengewehr noch keinen Namen hätte, müßte man es "Otti" nennen.

4. Szene

Alberto: *(steht auf, geht an die Türe, klopft an)* Frau Moosbacher!

Anna: *(kommt)* Bitte?

Alberto: Darf ich Sie einen Moment stören?

Anna: Aber ja. Setzen wir uns doch.

Alberto: Ich habe noch ein persönliches Anliegen. Kann ich Ihren Mann einen Augenblick sprechen?

Anna: *(irritiert)* Ich, ich bin nicht verheiratet..... Noch nicht.

Es hat noch keiner angebissen. Was gibt es denn?

Alberto: Ich bin in einer*(Pause)*sagen wirkleinen Verlegenheit. Aber ich wollte Sie damit eigentlich gar nicht belästigen.

Anna: Aber reden Sie doch. Was gibt es denn?

Alberto: Ich war gestern in Meiningen noch auf dem Wohnungsmarkt wegen einem Appartement für mich. Und da hätte ich die Möglichkeit, eine 1 1/2 Zimmer Wohnung zu bekommen.

Anna: Das ist aber schade, wenn Sie wieder weggehen.

Alberto: Das tut mir auch leid. Mir ist eine Wohnung dort natürlich lieber. Da bin ich vor Ort. Aber es hat ein kleines Problem. Ich müsste noch vor Bezug der Wohnung eine Kautions hinterlegen. Zur Zeit bin ich etwas knapp bei Kasse, weil die monatliche Gage vom Theater noch nicht auf meinem Konto ist. Wenn Sie verstehen, was ich meine. Aber kann ich es wagen, Sie um eine Gefälligkeit zu bitten. *(schaut recht treuherzig)*

Anna: Ich will Ihnen gerne helfen. So 200 Euro könnte ich Ihnen schon ausleihen.

Alberto: Sehr gütig von Ihnen. *(er drückt herum)* Ihr Angebot müsste aber noch etwas großzügiger ausfallen..... sagen wir 1000 Euro.

Anna: Hmm, 1000 Euro! Kann ich mir das bis morgen überlegen?

Alberto: Aber ja. Überstürzen Sie das nicht. *(Anna geht, Alberto setzt sich in den Sessel, telefoniert)*

Alberto: Hallo.....hier spricht Albertoeinen schönen guten Morgen, Sabine. Hör zu. Komme umgehend hierher. Wo ich bin? In der Rhön. Fahre die B19 von Würzburg kommend Richtung Meiningen. Gleich hinter Bad Neustadt liegt Heustreu. Dort fährst du ab. Ich bin in der Pension Rhönblick. Also bis dann. *(reibt sich die Hände, ist gutgelaunt, geht Durchgang)*

5. Szene

Anna: *(kommt, mit Wörterbuch)* Wo bleibt denn der Jäck. Ich werde ihn wecken. Was heißt denn aufstehen? *(blättert im Wörterbuch)* aufstehen - aus dem Bett get up. Ich habe ja richtig Herzklopfen. *(sie geht in Richtung Durchgang, ruft)* Jäck Mäc! Get up! *(keine Reaktion, erneut)* Jäck Mäc! Get up! *(keine Reaktion, energisch)* Jetzt werde ich das Zimmer stürmen! *(rennt)*

Jack: *(laut)* Help!

Claudia: *(kommt mit einem Tablett, räumt das Geschirr von den Tischen und trägt es hinaus,*

kommt zurück, legt neue Tischdecken auf) Fast alle Zimmer sind belegt. Es macht richtig Spaß. Vor allem aber rollt der "Rubel" (*typische Bewegungen der Finger*) Das Barometer stellt sich noch auf schön.

Anna: (*kommt vom Durchgang, richtet ihre Kleidung*) Der Jäck geht aber ran. Ich habe immer gedacht, die Schotten wären geizig. Für diese Art der "Unterhaltung" brauche ich aber kein Wörterbuch.

6. Szene

Anton: (*kommt vom Eingang Saal zur Anmeldung, Straßenkleidung, Perücke, Stock, Reisetasche, eine Brille mit dicken Gläsern, die er noch nicht aufhat, er sieht und hört schlecht, beides nur gespielt, bevor er klingelt, geht er an die "Theke", schaut sich neugierig um, und blättert im Gästebuch*) Aha! Sehr gut! (*setzt sich jetzt die Brille auf, klingelt*)

Claudia: (*kommt, geht zur Anmeldung*) Ein neuer Gast? Guten Tag!

Anton: (*da er "schlecht hört", spricht er sehr laut*). Ich verstehe Sie schlecht. Sprechen Sie bitte lauter.

Claudia: Was schreien Sie denn so?

Anton: Mein Hörgerät ist mir auf der Herfahrt kaputtgegangen. Endlich habe ich eine ruhige und beschauliche Gegend gefunden. Ich möchte zunächst eine Woche bleiben, und dann vielleicht noch verlängern. Stören Sie sich bitte nicht daran, wenn ich tagsüber des öfteren ein Nickerchen mache, oder einen Mittagsschlaf halte. Das kommt daher, weil ich als Nachtportier in einem Hotel arbeite, im Hotel "Exquisit" in Oldenburg.

Claudia: (*spricht lauter*) Da sind sie wohl Besseres gewohnt.

Anton: Ach was. Ich verrichte wie Sie auch nur einen Dienst am Kunden, sozusagen Kundendienst.

Claudia: Erledigen wir die Anmeldung (*legt ihm das Gästebuch hin, er trägt sich ein*)

Claudia: (*normale Lautstärke*) Hier ist der Zimmerschlüssel, Herr Klein. Ich heiße Claudia.

Anton: Wo ist denn das Zimmer? Fräulein

Claudia: (*laut*) Ich heiße Claudia! (*sie geht voran*)

Anton: (*tappt hinter ihr her. Da er "schlecht" sieht, stolpert er an der Treppe, tastet sich mühsam vorwärts*)

3. Akt

1. Szene

Claudia: (*kommt mit einem Tablett mit Thermoskanne Kaffee, Kuchen, stellt es auf das Schränkchen*) So, das wird wohl für heute Nachmittag reichen. Man soll nicht zu viel auf einmal hinstellen. (*geht, Ottilie und Max sind "zurückgekommen", sind auf ihrem "Zimmer", Ottilie spricht laut*)

Ottilie: Maximilian, höre mir zu. Ich habe jetzt einen Termin in der Massagepraxis. Ich lasse meine verspannte Wadenmuskulatur lockern und werde mich dann im Schönheitssalon maniküren und regenerieren. In der Zwischenzeit räumst du die Sachen auf, bringst das Zimmer in Ordnung und schreibst die Ansichtskarten. Und zwar Karten an Tante Sofie und Onkel Herbert, an die Familie Heinemann, an unsere Nachbarschaft, an Frau Schön vom Frisörsalon, an den Vorsitzenden vom Wanderclub, an den Reitverein, an deine Mutter und an meine Mutter.

Und vergesse nicht dem Kirchenchor zu schreiben.

Jack: *(gut gelaunt, setzt sich in den Sessel, hat eine Flasche Whisky dabei)*

It is a werri gudd Haus. Änna is a wonderfull weif. Ei leik Änna.

Max: *(kommt, ärgerlich)* Die kann ihren P(n)under se(n)bst wegräumen, und schreiben tu´ ich auch nicht. End(n)ich ist sie fort. Hoffent(n)ich muß sie übera(n)(n) (n)ange warten.

(er nimmt ein paar Stücke Kuchen, setzt sich und mampft)

Hui, wer sitzt denn da? Oh, ein neuer Gast. Grüß Gott. Ge(n)(n), Sie sind auch vom Meininger Theater? Was spie(n)en Sie denn? Char(n)y´s Tante? Oder spie(n)en Sie in dem Märchenstück Rumpel(n)sti(n)zchen das Rumpel(n)sti(n)zchen?

Jack: Ei dount anderständ. Ju mast spiek Englisch. Mei näim is Jäck. Hellou. Hau du ju du.

Max: A(n)(n)mächt´, der is´ ja echt. Ich heiße Max, is mei´ Näim. Hau du yu du!

Jäck: Komm on, we will sitt at ße täibl. Let as Drink a gläss of Whisky.

Max: Oh, jes, ei äm matsch durstig. Batt mei weif darf not wissen davon.

Jäck: *(schenkt 2 Gläser ein, erhebt das Glas)* Bottoms ap.

Max: *(erhebt das Glas)* Jäck, whot is bottoms ap?

Jack: *(trinkt das Glas auf einen Zug)* bottoms ap is "ex"

Max: bottoms ap is werri gudd.

Jack: *(schenkt nach, beide stoßen an und trinken)*

Max: Jäck, yu ar mei Frend. *(trinken Brüderschaft, zwischendurch schaut Alberto vorsichtig herein, ohne daß die beiden ihn bemerken)*

Jack: Ei will gou tu Änna *(steht auf, schwankt leicht zur Türe)* No, it´s better, wenn ei reiht a letter.

Max: Jäck, what is (n)etter?

Jack: *(sieht Wörterbuch, blättert)* Max, letter is´ Brief. *(geht, nimmt Wörterbuch mit)*

2. Szene

Claudia tritt ein.

Claudia: Soll ich noch Kaffee und Kuchen bringen?

Max: No. Not Coffe. Bottoms ap.

Claudia: *(setzt sich zu ihm an den Tisch)* Ihr Leben ist auch nicht gerade einfach. Und dann haben Sie noch dieses "Handicap".

Max: Sehr richtig. Zum G(n)ück ist aber das "Handicap" zum massieren gegangen.

Claudia: Nein. Ich meine doch Ihre sprachlichen Schwierigkeiten.

Max: Ach, ich möchte Dir gar nicht mein (N)eid k(n)agen. Ich habe bei diesem "Buchstaben" einen Komp(n)ex. A(n)(n)es andere spreche ich näm(n)ich f(n)üssig.

Claudia: Haben Sie dieses Problem schon immer gehabt?

Max: Nein, a(n)s k(n)eines Kind noch nicht. In der Schu(n)e habe ich diesen Buchstaben nicht schön geschrieben. Und da hat mich meine (N)ehrerin immer gesch(n)agen. Seitdem hasse ich diesen Buchstaben, und kann ihn nicht mehr aussprechen. Es ist wie eine Sperre in meinem Kopf.

Claudia: Ich kenne einen ähnlichen "Fall", wo durch eine Schockeinwirkung diese Störung beseitigt wurde.

Max: C(n)audia, du bist eine der Wenigen, die mich verstehen.

(er kniet nieder, und nimmt ihre Hand) Oh, C(n)audia, du machst mich so g(n)ück(n)ich.

(in diesem Moment kommt Otilie, Durchgang)

Otilie: *(Straßenkleidung, auf dem Kopf einen Regenschutz für die Haare, lackierte Fingernägel)*

Man darf dich keine Minute alleine lassen. Machst dich an das junge "Gemüse" ran. Gehst sogar auf die Knie und machst dich lächerlich. Aber zu Hause bringst du den Hintern nicht hoch.

(Claudia erschrickt, geht)

Max: *(inzwischen wirkt der Whisky)* Ottilie, ich kann direrk(n)ären. Es ist nicht so, wie du denkst, Ottilie.bottoms ap.

Ottilie: *(sieht die leere Flasche, nimmt sie und hält sie hoch)* Du brauchst mir nichts zu erklären.

Max: Was hast du denn für ein ...sch...schönes Häubchen auf, Ottilie?

Ottilie: Das ist ein Schutz für meine neue Frisur. Ich lasse mich maniküren und mache mich schön, extra für dich! Und was machst du? Ich habe mir auch eine "Schönheitsmaske" auftragen lassen.

Max: Und warum hast du siew ...wieder runtergemacht?

Ottilie: Komm´ mit auf das Zimmer. Ich werde für eine Ernüchterung sorgen.

(beide ab, sie voraus, er schwankt hinterher)

3. Szene

Alberto: *(setzt sich an den Tisch, blättert in seinem Buch, Sabine kommt Durchgang, Straßenkleidung, Umhängetasche, sie schaut sich vorsichtig um, er sieht sie noch nicht, bemerkt etwas, dreht sich um)* Hallo "Binchen" *(er steht schnell auf, geht auf sie zu, umarmt sie)*

Anna: *(kommt von Türe, schaut)* Jetzt bringen die Gäste ihre Liebschaften schon mit her. *(hüstelt, beide gehen erschrocken auseinander)*

Sabine: Ich kann Ihnen alles erklären, Frau?

Anna:Moosbacher. Ich bin die Pensionswirtin.

Sabine: Mein Name ist Sabine Schulz. Ich habe kürzlich meine Ausbildung zur Krankenschwester beendet und eine Stelle im Klinikum bekommen. Zur Zeit bin ich in einem Hotel untergebracht. Aber das ist mir auf Dauer zu kostspielig. Ich würde gerne hier bei Ihnen ein Zimmer mieten. Eventuell mit einer kleinen Küche dazu.

Anna: Ja gut. Ein Zimmer können Sie haben. Und das mit der Küche werden wir sehen. *(sie ist neugierig)* Aber woher kennen Sie diesen Herrn?

Sabine: Ich kenne ihn doch gar nicht! Als ich hereinkam, stand er hier *(deutet auf die Mitte)* Anscheinend wurde es ihm plötzlich schwindlig, denn er wankte zur Seite. Ich konnte ihn gerade noch festhalten. Und dann kamen Sie dazu.

Alberto: Ja, es war ein Schwächeanfall, ein "Schwindel" sozusagen. Dies passiert mir gelegentlich. Und zwar dann, wenn ich mich ganz intensiv auf meine Rolle konzentriere.

Anna: Wissen Sie, er ist Schauspieler.

Alberto: Sehr richtig. Alberto Zucchini. Guten Tag, Frau Schulz.

(er setzt sich wieder, klappt hastig sein Buch zu)

Anna: Ich hole Ihnen den Zimmerschlüssel, warten Sie hier einen Augenblick *(geht)* *(während dessen flüstert Sabine ihm etwas ins Ohr, Anna kommt mit dem Schlüssel zurück)* Ist noch etwas?

Sabine: Nein, ich dachte, er wäre schon wieder "anfällig" geworden. *(geht mit ihr Durchgang, um das Zimmer zu zeigen)*

4. Szene

Anna: *(kommt zurück)* Gut, dass Sie noch da sind. Ich habe mir das überlegt wegen Ihrem Anliegen.

Alberto: Das freut mich aber, Frau Moosbacher.

Anna: Ich habe zwar viel Geld in die Pension eingesteckt. Aber mit den zu erwartenden Einnahmen könnte ich Ihnen die gewünschte Summe schon ausleihen. Meine geschäftstüchtige

Nichte sagt, man muss die Urlaubsgäste rupfen.

Alberto: Das ist aber sehr großzügig von Ihnen, mich armen Schauspieler zu unterstützen. Da ich morgen früh wieder zur Probe fahre, könnte ich die Wohnungsangelegenheit dort gleich erledigen. Haben sie das Geld schon dabei?

Anna: Leider nicht. Unsere Bank hat für mich sehr ungünstige Öffnungszeiten, und da war es mir nicht mehr möglich, rechtzeitig